



**Erst die Urabstimmung  
- jetzt der Streik:**

**Wir können  
wieder  
gewinnen!**

Info Nr 2 --- 1.Mai 2002

Mit großer Zustimmung zum Streik haben die Metaller und Metallerinnen in Baden-Württemberg und Berlin-Brandenburg gezeigt, dass sie wissen, dass der Kampf nötig ist und dass sie bereit dazu sind. Das ist ein Signal!

Ein Signal an die Unternehmer. Sie haben uns in den letzten Jahren immer mehr Leistung für immer weniger Geld abverlangt. Sie haben mit der Drohung Arbeitsplätze zu vernichten uns immer neue Zugeständnisse abgepresst. Sie glauben, dass sie uns im Sack haben. Sie werden sich gewaltig täuschen.

Ein Signal an alle Kolleginnen und Kollegen, auch in anderen Branchen. Die Wende ist möglich. In den letzten Jahren haben wir erlebt, dass alles auf unsere Kosten saniert wurde. Kleinfirmen und Großkonzerne, die Sozialversicherungen, die kommunalen und der Bundeshaushalt - immer wenn es eng wurde, gab es Entlassungen, Ausgliederungen, Abbau von sozialen Leistungen und Privatisierungen. Wir können auch anders und der Streik zeigt den Weg: Wir müssen gemeinsam und organisiert handeln.

Ein Signal an die Metallerinnen und Metaller in der ganzen Welt. Schluss mit dem Gegeneinanderauspielen. Die Manager, die uns erzählt haben, dass wir unsere Arbeitsplätze mit Lohnverzicht und Sozialabbau retten müssen, haben das auch den Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern erzählt, wenn sie dort Fabriken aufgekauft haben. Oft wurde der Abbau dort noch brutaler durchgeführt. Gegen die globalisierten Konzerne müssen wir uns gemeinsam wehren, nicht jeder für sich nachgeben.

Ein Signal auch an die Verantwortlichen in der eigenen Gewerkschaft. In dieser Tarifrunde gibt die Basis die Antwort auf die vergeigten Tarifrunden der letzten Jahre. Es ist überall zu spüren, dass ein starkes Misstrauen in die Vorstände besteht. "Werden sie endlich einmal hart bleiben?" "Werden wirklich einen Streik durchführen?" Dieses Misstrauen, so berechtigt es auch ist, kann lähmen. Es kann aber auch zu mehr Demokratie in der Gewerkschaft führen, wenn die Basis sich stärker einmischt. Es war dieser Druck aus den Betrieben, der die Forderung nach oben getrieben hat und ein Abschluss auf Chemie-Niveau verhindert hat.

In diesem Sinne war der erste Erfolg die Aufstellung der "überhöhten" Forderung. Der zweite Erfolg waren die prachtvollen Warnstreiks und die Hunderten von Resolutionen; die vor Nacht-und-Nebel-Abschlüssen gewarnt haben. Die tatsächlich ein Einknicken in der Nähe des Chemie-Abschlusses verhindert haben. Der dritte Sieg war die Urabstimmung.

Herausgeber: AG TARIFPOLITIK der  
INITIATIVE ZUR VERNETZUNG DER  
GEWERKSCHAFTSLINKEN  
W.Schaumberg, Stensstr.23, 44795 Bochum  
M.Fritz: [bille-matz@n.zgs.de](mailto:bille-matz@n.zgs.de)  
T.Adler: [tomadler@01019freenet.de](mailto:tomadler@01019freenet.de)  
<http://www.labournet.de/GewLinke/>

# Jetzt alles für den Sieg im Streik!

Wir haben es in der Hand:

- Die neue Streiktaktik sieht vor, immer nur ein oder zwei Tage pro Betrieb zu streiken, um Fernwirkungen zu vermeiden. Dafür sollen viel mehr Betriebe einbezogen werden als zB 1984. Letzteres ist richtig: Es ist schlecht, wenn wenige streiken und alle anderen schauen zu. Alle Belegschaften, die streiken wollen, müssen in den Kampf genommen werden!
- Ob ein oder zwei Tage pro Betrieb reichen? Viele Kolleginnen und Kollegen sind skeptisch. Besonders misstrauisch macht die Aussage von Klaus Zwickel, man wolle der Wirtschaft nicht schaden. Was denn sonst? Nur aus Schaden werden die Arbeitgeberverbände klug werden! Wenn das Streikkonzept nicht zum Erfolg führt, wird es nur einen Weg geben: Den Kampf ausweiten!
- Die Manager und die Unternehmer sind ständig dabei uns zu schaden. Sie denken Tag und Nacht an nichts anderes, wie sie ihren Profit auf unsere Kosten erhöhen können. Sie sind auch bereit der gesamten Gesellschaft zu schaden, zB die Arbeitslosigkeit zu erhöhen oder die Sozialkassen zu plündern oder auszutrocknen. Wann immer wir ihnen in den Arm fallen können, ist das Schadensbegrenzung. Das gilt auch für diesen Streik!
- Wenn die Unternehmer zur Aussperrung greifen, weiten sie den Kampf aus. Es darf nicht sein, dass die IG Metall gespalten wird in Streikende und kalt oder heiß Ausgesperrte. Dann müssen alle in den Streik!
- Etliche Bevollmächtigte der IG Metall haben bereits Betriebsbesetzungen und Straßenblockaden als Antwort auf die Aussperrung ins Spiel gebracht. Das muss überall geschehen!
- Nach den gescheiterten Gesprächen, steht die Forderung der IG Metall wieder bei 6,5%. Wir nehmen das ernst! Alle Aktionen müssen daran gemessen werden, ob sie geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen!
- Die Metall-Tarifrunde ist der Auftakt. Jetzt kommen Großhandel, Einzelhandel, Druckindustrie, Papierverarbeitung, Banken und Versicherungen. Je mehr wir zusammen organisieren, desto besser für alle! Machen wir gemeinsame Kundgebungen, Veranstaltungen und Solidaritätsaktionen!
- In Südkorea kämpfen Kolleginnen und Kollegen in der Autoindustrie gegen Entlassungen und brutales Vorgehen des Staates. In Italien waren die Metaller und Metallerinnen an der Spitze des Generalstreiks gegen Berlusconi's Entlassungsgesetz. In Omsk in Russland sind Metaller im Hungerstreik. Unser Streik, der ja auch weltweit bekannt wird, ist auch Solidarität mit allen anderen kämpfenden Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Brüder und Schwestern,

Wir haben gehört, dass Ihr gerade die Abstimmung über Euren Streik durchführt, und wollen Euch anlässlich dessen unsere Solidarität versichern. Ein erfolgreicher Kampf der Arbeiter in Deutschland wirkt immer wie ein Leuchtturm, ein Beispiel für die brasilianischen Arbeiter.

In Anbetracht dessen, was in den letzten Streikbewegungen in Brasilien (Nov 2000) und in Südafrika (August 2001) passierte, als die Firma versuchte die Arbeiter und ihre Gewerkschaften zu erpressen, indem die drohte, als globaler Konzern die entsprechenden Produkte aus anderen Teilen der Welt zu besorgen, haben die Arbeitervertreter bei DaimlerChrysler Brasilien beschlossen, klar zu zeigen, dass sie es nicht hinnehmen werden, gegen die Brüder und Schwestern in Deutschland ausgespielt zu werden. Deshalb werden wir einen Solidaritätsstreik von mindestens einer halben Stunde zu Beginn der Frühschicht am 6. Mai in der Fabrik von Sao Bernardo (LKW und Busse) durchführen und am 7. Mai in der Fabrik von Juiz de Fora (C und A-Klasse). Wir stehen für weitere Solidaritätsaktionen zur Verfügung, wenn Ihr uns braucht.

Wir wünschen Euch Kraft und vollen Erfolg! Euer Kampf ist unser Kampf!

In Solidarität, Valter Sanches,

Koordinator des Betriebsrates bei DaimlerChrysler Brasilien, Werk Sao Bernardo ,Gewerkschaft der Metallarbeiter von ABC - CNM/CUT